

Hallische Zeitung

vom. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 84.

Halle, Sonnabend 11. April 1891.

183. Jahrgang.

Gezogen... für Halle u. Umgegend... 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M.

Anzeigen... für die Halle u. Umgegend... 10 Pf. pro Zeile

Politische und vermischte Nachrichten.

Der Kaiser unternahm gestern gemeinsam mit der Kaiserin seine gewohnte Spazierfahrt in den Thiergarten...

Der M.-Anz. bringt folgendes Dementi: In einer vom 3. d. M. datirten Berliner Korrespondenz stellen die Hamburger Nachrichten die Behauptung auf...

Die Behandlung ist lediglich aus der Luft gegriffen. Zu keiner Zeit haben zwischen dem Reichstagen von Caprivi und Dr. Windthorst Verhandlungen oder Beprehungen über die Frage des Weisens stattgefunden.

Wie verlautet, beabsichtigt Major v. Wijnmann in den Dienst der Slango-Gesellschaft zu treten.

Das Weisens des zu Erholung in Bernerode weilenden Konfistorialrats Dr. Dyander ist so zu verstehen, daß der Rüdiger desselben nach Berlin für Ende der Woche oder Sonntag entgegengesetzt werden darf.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 7. d. ist Rize-Admiral Paichen in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden.

Die Verrennen-Romantiker erlebte gestern Nachmittags das Einwohnerereignis bereits §§ 76 durch ungewöhnliche Annahme der Bewilligung des Abgeordneten...

Die von der Reichsregierung im März zum Abgeordnetenwahlgesetz beschlossene Vorarbeiten sind abgeschlossen.

An der gestrigen Besprechung des Bundesrats wurde die Reichstags-Resolution, betreffend die Revision des Reglements in Betreff der Revision für Reichstagen der Beamten...

Aus Schwaben meldet uns der Draht: Wie hier verlautet, hat der Abgeordnete v. Karstorf ein Schreiben an den Fürsten Bismarck gerichtet, worin er ihm mittheilt...

Aus Württemberg schreibt man dem V. T.: Der durch

sein Gedächtnis wie seine Schriften gleich bekannte frühere Hauptmann Edu. Müller hat, wie wir hören, eine Publikation über die Soldatenmordthaten vorbereitet.

Die Sozialdemokratie sucht fruchtlos nach Nationalitätsmaterial. Nach Aufhebung des Reiches hätte bekanntlich alle Staatsbürger unter gleichen Recht; über sich gegen dasselbe verkehrt, wird bestraft.

Unser feierliche Aufbruch zur Genossen, von allen Parteien und Verbänden aus, ist ein berechtigtes, ist bisher nur theilweise beachtet worden.

Verwendung des Stempels. Durch das neue preussische Gesetz über das Notariat ist die Verantwortlichkeit des Notars für die rechtliche und richtige Verwendung des Stempels wesentlich verringert worden.

Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Stempels von Urkunden, bei welchen Notare überhaupt nicht mitgewirkt haben, wird dadurch außer Acht gelassen.

Nach hiesigen Ort erlangter Berührung ist der bisher zu den Militär-Reklamationsangelegenheiten von den Ort- bzw. Polizeibehörden ausgerichtete Fragebogen, soweit derselbe bei

und die feuchte, modrige Luft, die ihn anwehte, verursachte ihm Unbehagen.

„Namenlos.“

Von Maria Schopp.

Der Signor wünschte das Schloß zu sehen? fragte eine rutilige mährische Alte den vor ihr stehenden Herrn...

Es sollte mir leid thun, den Weg von Ravenna hierher gemacht zu haben, ohne meinen Zweck zu erfüllen, sagte der Fremde mit seltsam einschmeichelnder Stimme...

Ich habe die Wahrheit, aber Ihnen zu gefallen will ich selbst verhehlen — Ihre geraden, tiefblauen Blide schienen das im Sonnenlicht hundertfache Goldlicht verstrahlen zu wollen...

Sie hügte sich auf ihren Stock und humpelte schwerfällig dem halb verfallenen Bau zu, der wohl in grauer Zeit der Persepoliswuth vandalischer Heerhöfen...

Herzlich, wunderbar! sagte er, zum ersten Male zeigte die schwarzen, wüthigen Augen aufrechtste Theilnahme, unvergleichlich schön, o, daß ich malen konnte!

Er wandte der widerlich Grünelnden mit innerem Ahsen den Rücken und erklimmte vorsichtig den schwindelnden

Anf ein Gefühl des Mißfalls von Rottenburg am künftige Anfassung der Männer-Erden hat neulich das württembergische Ministerium einen abfälligen Bescheid ertheilt.

Die Einnahmen von Romern zeigen, wie hier noch einmal und zwar aus autoritativer Quelle angeführt, ein stetige Steigerung. Nach einer amtlichen Aufzählung betragen die 1888 222359 M., 1889 232781 und 1890 239008 M.

Die Verhandlungen. 94. Sitzung vom 9. April. 1 Uhr. Am Bundesratsstische: von Büttcher, Freiherr von Bepelich u. A.

Das Wesen ist die Verkantung der Gewerkschaftenstelle bei 125, welcher von Vertragsbruch handelt, fort. Der Vertragsbruch lautet: Daß ein Arbeiter oder Gehilfe rechtswidrig die Arbeit verläßt, so kann der Arbeitgeber als Entschädigung für den Tag des Vertragsbruchs und jeden folgenden Tag der vertragsmäßigen oder gelegentlichen Arbeit...

Ein Arbeiter, welcher einen Gehilfen oder Schiften bezieht, vor rechtmäßiger Verwendung des Arbeitsverhältnisses die Arbeit zu verlassen, ist dem früheren Arbeitgeber von den entfallenden Schoden oder den nach Absatz 1 an die Stelle des Schadenersatzes tretenden Betrag als Selbstbehalt mitzuerhalten.

Die Bestimmungen sollen auch auf die Hausindustriellen Anwendung finden. Abg. Auer (Sos.) beantragt, den Vertragsbruch ganz zu streichen.

Abg. Faber (Volksp.) beantragt, den Absatz 1 ganz und dementsprechend in Absatz 2 die Worte: „oder den nach Absatz 1 an die Stelle des Schadenersatzes tretenden Betrag“ zu streichen.

Der Herr von Stumm beantragt, am Schluß des Absatzes 2 hinter dem Worte „annimmt“ einzufügen: „oder befallt“.

Der Herr von Stumm beantragt, am Schluß des Absatzes 2 folgenden neuen Absatz einzufügen: „In dem im vorstehenden Absatz bezeichneten Umfang ist auch derjenige Arbeiter mitzubehalten, welcher einen Gehilfen oder Schiften, von dem er weiß, daß derselbe einem anderen Arbeitgeber zur Arbeit nach verpflichtet ist, während der Dauer ihrer Verpflichtung in der Beschäftigung behält, sofern nicht seit der unrichtigen Lösung des Arbeitsverhältnisses bereits vierzehn Tage verlossen sind.“

Abg. Singer (Sos.): Wir kommen hier zu einer der Bestimmungen, welche die in dem Gesetze innewohnenden Vortheile der Arbeiter von den Gehilfen und Schiften vollständig ausschließen sollen. Herr v. Stumm hat früher wiederholt erklärt, daß

Weg, den sie ihm begehrt. Giacomo? Hier wollte also außer ihr noch ein menschliches Wesen, wer tunte das sein? Er stieß mit dem Fuß an eine angelegte Treppe, die freischend aufstieg, und seinen Blicken bot sich ein Bild, wie er es gewiß nicht geglaubt, das ihm unwiderstehlich vorwärts trieb.

„Störe ich?“ fragte dieser mit weicher, klappvollem Stimme, die so gar nicht in den kalten, funkelnden Blicken paßte, die rasch den letzten Raum überflogen und dann auf Giacomo hofen blieben. „Unter Kollegen könnte das freilich schwerlich sein, denn, wie ich sehe, hüdt ihr den besten Kunst wie ich.“

„Oh, Sie sind ein Bildhauer, ein Künstler?“ rief der Angeredete. „Dank, vielen Dank, daß Sie herausfanden, es ist so lange her, seit ich von meiner Kunst reden hörte — so so lange! Und gerade heute müssen Sie kommen, wo ich verzweifelte an dem, was ich leiste.“

„Ein Künstler ist Antonio Ferrari nicht, leider!“ sagte der Gast und setzte sich auf einen der Steinblöcke, „doch verzeihe ich etwas von der Kunst, und einige meiner Schöpfungen erfreuen sich großer Beliebtheit unter meinen Freunden. Wo habt ihr denn gerade, welche Schule besucht? Und vor allem, wie kamt ihr hierher?“

„So lange ich denken kann, bin ich in dem Kastell,“ erwiderte der Jüngling. „Ich weiß nichts von meinen Eltern, ich kenne sie nicht und habe seit der frühesten Kindheit nur die alte Carlotta gekannt; sie hat mir häufig vorgeworfen, daß ich ein Findelkind sei, nur durch ihre lächerliche Güte erlittet — ach, daß sie mich wie zu sich ge





